

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 13 (2000)
Heft: 8

Rubrik: Auf- und Abschwünge

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

bis 700 Lux, eine Lichtmenge, die normaler Bürobeleuchtung entspricht. Eine Mischung weisser und farbiger LEDs erzeugt ein der Glühlampe ähnlich farbiges Licht. Info: *Bartenbach Lichtlabor, Rotkreuz, 041 / 790 22 44.*

5 Erlebnisparcour

Die Stiftung Lebensraum Gebirge zeigt im Engelbergertal eine Ausstellung über Erdwissenschaft. Der Churer Architekt Maurus Frei hat die Ausstellungsbauten gestaltet, sie bestehen aus sieben Infotafeln und dreizehn Installationen in Form von oberflächlich unbehandelten Stahlröhren. Die Infotafeln sind auf diesen übermannsgrossen Röhren angebracht und markieren den 3,45 m langen Ausstellungsweg, die Exponate sind in die Röhren integriert. Das Material erfüllt drei Bedingungen der Ausstellungsmacher: es ist kostengünstig, schützt die Exponate vor der Witterung und veranschaulicht diese zugleich: Korrosionsspuren als Designelement und Bezug zum Thema. Infos: *Stiftung Lebensraum Gebirge, 041 / 639 53 33.*

Ausschreibungen

Plakatwettbewerb Océ, die im Geschäft mit Print-, Plotter- und Kopiersystemen weltweit engagierte Firma, führt ihren zweiten «Poster Award» durch. Gesucht werden im Plot-Verfahren hergestellte Plakate zum Thema «Fitness». Termin: 31. August. Preis: Ausstellung während der Orbit in Basel und für den Besten ein Wochenende für zwei Personen in der Therme Vals. Teilnahmeformulare und Info: *Océ, Glattbrugg, 01 / 829 13 13, info@oce.ch.*

Das Neue gestalten Seminare planen geht meistens so: Am Tisch sitzen, ein Programm austüfeln, herumtelefonieren, einladen. Eva Gerber kehrt die Vorbereitungen für den 3. IndustrieDesign Tag vom 21. Juni 01 vom Kopf auf die Füsse und lädt alle ein, Vorschläge einzureichen. Sie will den schillernden Begriff «Innovation» aus den drei Blickwinkeln Technik, Marketing und Design beleuchten lassen. Was sind Innovationen und was heisst erfinden? Wie

entstehen Innovationen? Wie viel Planung und wie viel Kreativität erfordern und vertragen Innovationen? Was trägt Design zu Innovationen bei? Wer dazu etwas zu sagen und mit einleuchtenden Beispielen zu zeigen hat, ist eingeladen, das samt einem kurzen Beschrieb bis 30. September mitzuteilen. Eva Gerber wird die spannenden Beiträge auswählen und an die Tagung nach Langenthal einladen. Auch zum 3. IndustrieDesign Tag wird Hochparterre eine Sondernummer herausgeben. Die zur diesjährigen Aufführung liegt übrigens dieser Ausgabe bei – gut, wer Hochparterre abonniert hat. Info: *Design Center, Eva Gerber, 4901 Langenthal; 062 / 923 03 33; designpreis@designnet.ch.*

Wettbewerb angewandte Kunst Diesen Herbst veranstaltet das Gewerbemuseum Winterthur eine jurierte Verkaufsausstellung in angewandter Kunst. Das Gewerbemuseum will dadurch einen Überblick schaffen über das aktuelle Schaffen in den Bereichen Textil, Mode, Schmuck, Keramik und Produktdesign. Die Teilnahme am Wettbewerb steht allen Gestaltern und Gestalterinnen offen. Die Unterlagen sind erhältlich unter: *052 / 267 51 36 oder gewerbemuseum@win.ch.*

Architektinnen

In Giesels Stadelhofer Passage in Zürich ist die 22. Plakatausstellung zur Architektur zu sehen. Diesmal «Zürcher Architektinnen, zwölf Porträts – elf Bauten». Von Lux Guyer über Beate Schnitter und Trix Haussmann bis zu Ingrid Burgdorf und Barbara Burren geht die Liste, ein Ausschnitt der ungeschriebenen Architekturgeschichte wird vorgeführt. Der Katalog ist zu haben bei: *Colliers CSL AG, 01 / 316 13 10.*

Kofferbar

So heisst die wandernde Architekturbar von Bern. Die Ehemaligen der htabern haben einen Koffer mit entsprechenden Getränken gefüllt, er bildet die Basis der Kofferbar: Mal hier, mal dort. Info: *www.netarch.ch.*

auf- und abschwünge

Immer wieder Marti «In der Schweiz ist bei einer positiven Gesamtentwicklung der Wirtschaft eine verbesserte Situation für die Bauwirtschaft zu erwarten.» Dies schreibt der österreichische Baukonzern Porr in seinem neusten Aktionärsbrief. Porr hat sich vor Jahren mit Blick auf die Neat in der Schweiz etabliert. Heute ist er mit 25 Prozent am Konsortium MaTrans des Berner Bauunternehmens Marti beteiligt, und Marti baut an der Neat kräftig mit. Beim Lötschberg holte das Konsortium, dem weiter die Walter-Gruppe (Deutschland) und Balfour Beatty (Grossbritannien) angehören, zwei Hauptlose: Fensterstollen und Basistunnel Steg (Auftragsvolumen 250 Mio. Franken) und Basistunnel Raron-Ferden (261 Mio.). Zusammen mit Walliser Bauunternehmen erhielt Marti auch den Zuschlag für die Materialbewirtschaftung Raron (100 Mio.) und beim Gotthard ist Marti bei verschiedenen bereits vergebenen Losen ebenfalls mit von der Partie. Schliesslich baut Marti beim Schacht Sedrun mit, der wegen der Praktiken des südafrikanischen Partners Shaft Sinkers – die schwarzen Arbeiter wurden schlecht bezahlt und dann nach Hause geschickt – Schlagzeilen gemacht hat. Bei Sedrun soll es sich allerdings um eine Verlustbaustelle handeln.

Für den Gotthard-Basistunnel laufen gegenwärtig die Ausschreibungen der vier Hauptlose bzw. Tunnelabschnitte Bodio, Faido, Amsteg und Sedrun mit einem Volumen von je 600 bis 800 Mio. Franken. Die Vergabe wird im Laufe des Jahres 2001 erfolgen. Von den ausländischen Grosskonzernen ist die deutsche Bilfinger+Berger beim Gotthard bereits zum Zuge gekommen. Sie baut zusammen mit Batigroup und Frutiger den Umgehungsstollen Bodio. In den neun Konsortien, die sich um Neat-Aufträge bewerben, sind aus dem europäischen Ausland weiter fast alle dabei, die Rang und Namen haben: Ilbau (Österreich), Skanska (Schweden) und Dumez (Frankreich), die den Zuschlag für das Lötschberg-Los-Tunnel Mitholz (533 Mio.) erhielten, Hochtief, Holzmann und Wayss & Freytag aus Deutschland, Alpine und Universale aus Österreich, Impregilo aus Italien, Bouygues, Campenon Bernard SGE und Spie Batignolles (gehört der britischen Amec) aus Frankreich, Cubiertas aus Spanien und Statkraft Anlegg aus Norwegen.

Dass die bisher recht «einseitige» Vergabe an Marti und die starke Präsenz der Ausländer in der Branche keine Unruhe auslösten, hat einen guten Grund: Für die Untertagebauer gibt es Arbeit in Hülle und Fülle. Neben der Neat fallen vor allem die Bahn 2000 und der Nationalstrassenbau ins Gewicht. Bei den Preisen hat das riesige Auftragsvolumen aber noch keine wesentliche Besserung gebracht. Und trotz des Booms möchten die Grossen der Branche die grossen Arbeiten lieber unter sich aufteilen. «Grosse Tunnels sind keine Aufgabe für Klein- und Mittelbetriebe», meint der abgetretene Zschokke-Chef Bernard Koechlin. Er wendet sich auch dagegen, dass – was bisher beinahe die Regel war – aus politischen Gründen Unternehmen in Konsortien aufgenommen werden, «die nicht über die erforderliche finanzielle und technische Kapazität verfügen». Tatsächlich reicht es, dass man aus politischen Gründen zwei Neat-Basistunnels baut, wo verkehrstechnisch auch einer genügt hätte.

Adrian Knoepfli